

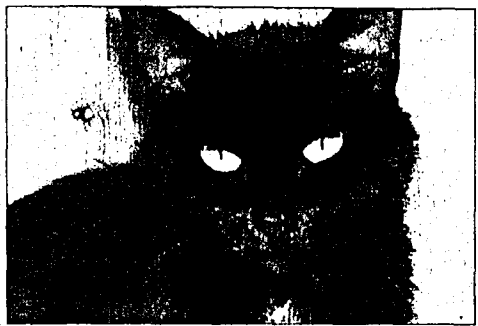
ZUHAUSE GESUCHT



Milli: Rauhaardackel, sechsjährig, genügsam, sucht ein ruhiges Plätzchen. Weil sie Probleme mit den Kniescheiben hat, kann sie nicht mehr so weit laufen und darf keine Treppen benutzen.



Strolchi: Ca. einjähriger Kater, ganz verschmust, sucht Platz mit Auslauf.



Flo: Zwei- bis dreijährige Katze, verlor durch Unfall ein Bein, sucht Platz mit Auslauf.



Zwei junge Kätzchen, etwa acht Wochen alt. Im Moment gibt es viele junge Kätzchen.

Wer sich für eines der genannten Tiere interessiert, melde sich bitte unter der Telefonnummer 239 65 65 bei der Leiterin des Tierschutzhauses Liechtenstein, die gerne nähere Auskünfte erteilt. Aber denken Sie bitte daran: Wenn Sie einen Schützling bei sich aufnehmen, dann sollte es auch bis zu seinem Lebensende sein. Es wäre für das Tier nämlich eine sehr schmerzliche Erfahrung, wenn es schon nach kurzer Zeit wieder im Heim landen würde. Mehr Tiere auch auf www.tierschutzverein.li.

Tierschutzhaus Schaan

ALPENVEREIN

Bergtour auf den Schillerkopf und die Mondspitze

Am Sonntag, den 25. Juli geht's wieder ins Vorarlbergische zu einer mittelschweren Bergtour. Der Fussmarsch beginnt auf Tschengla (1194 m) über dem Bürserberg und führt hinauf zum Schillerkopf (2006 m). Der erste Abstieg geht vorbei am «Kesselloch», der grössten Doline Vorarlbergs zum Schillersattel auf 1650 Meter. Dann folgt der zweite Gipfelsturm zur Mondspitze auf 1967 Meter. Der Endabstieg führt über den Klamperschrofen zur Furkla-Alp, wo auch ausgeschenkt wird. Über Alpweiden wandert man zum Ausgangspunkt zurück. Gehzeit insgesamt ca. 5 1/2 Stunden.

Abfahrt: Sonntag, 25.7. um 6.30 Uhr in Schaan hinter der Post (ehemals Buurabund) und um 6.45 Uhr gegenüber der Post in Schaanwald. Auskünfte erteilt der Tourenleiter Hans Burkhard am Samstagabend zwischen 19 und 20 Uhr unter der Telefonnummer 262 61 69.

Liechtensteiner Alpenverein

Schutz geht vor

Das Tierschutzhaus muss viele Ferienplätze streichen

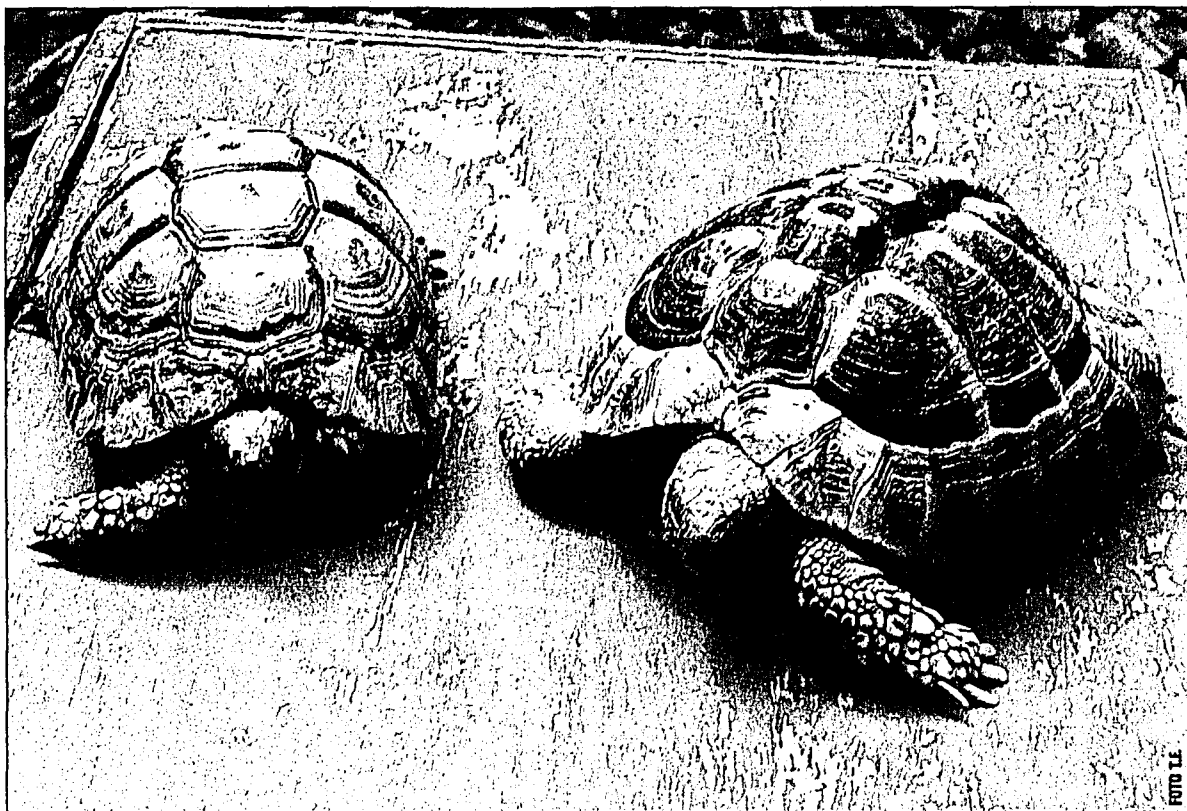
SCHAAN – Seit dem Neubau von 2001 ist das Tierschutzhaus in jedem Sommer voll. Auch heuer ist dies nicht anders. Besonders die vielen Findelkatten sorgen für eine grosse Auslastung, so dass für Pensionstiere nur noch wenig Platz bleibt.

• Tamara Frommelt

Dass man sich dem Tierschutzhaus nähert, merkt man schnell. Es sind einige Zwinger zu sehen, die Hunde bellen, wenn sie Gesellschaft bekommen. Rund 70 Hunde, 60 Katzen und 40 Kleintiere wie Hasen, Meerschweinchen, Hamster, Vögel und Schildkröten wohnen momentan im Tierschutzhaus. «Mindestens die Hälfte der Katzen sind aufgefunden worden», fügt Yvonne Risch hinzu. Sie ist die Präsidentin des Tierschutzvereins und Geschäftsführerin des Tierschutzhauses. «Viele kastrieren ihre Katzen nicht. Die Kätzinnen werden vom Frühjahr bis Herbst mehrfach rollig, und werfen oft zweimal jährlich nach rund 65 Tagen drei bis sechs Junge, was zu einer Überpopulation führt.»

Geizige Tierhalter

Dieses Verhalten erkläre sich zum Teil durch Nichtwissen der Bevölkerung aber auch durch Dummheit. Der Tierschutzverein bekommt auch heute noch von manchem Tierbesitzer zu hören, dass man die 130 Franken (Durchschnittliche Kosten für die Kastration einer Katze) sparen kann, indem man die überschüssigen Tiere einfach «entsorgt». Die Tiere, die im Tierschutzhaus in den «Ferien» sind, bleiben im Durchschnitt zwei Wochen. Sieben Betreuer, darunter drei diplomierte Tierpfleger, sind



Gemütlich auf dem Sonnendach: Dieses Schildkrötenpaar geniesst den Sommer im Tierschutzhaus.

von 7 bis 22 Uhr im Einsatz. «Jeder arbeitet am Limit», so Risch. «Wir könnten noch mehr Leute gebrauchen.» Bis 21.30 Uhr bekommen die Hunde ihren Auslauf, was gerade im Hochsommer wichtig ist.

Individuelle Betreuung

Wer seinen treuen Freund während der Ferien dem Tierschutzhaus anvertraut, kann sich auf eine gute Betreuung verlassen. «Wir gehen auf jedes Tier ganz individuell ein.» So werden zum Beispiel die kleineren Hunde von den grösseren getrennt und eine blinde Hündin, die gerade im Tierschutzhaus weilt, bleibt in den Büroräumlichkeiten. Das Tierschutzhaus ist auf Pensionstiere angewiesen und könnte noch weit mehr aufnehmen.

«Wir mussten aber vielen absagen, denn Priorität haben Schutz- oder Findeltiere», erklärt Risch. Über den Sommer kommen auch viele Verzichtstiere ins Tierschutzhaus. Risch nennt sie «Wegwerftiere». Es sind Tiere, die man überlegt gekauft hat oder derer man mit der Zeit überdrüssig wird, weil sie vielleicht nicht mehr «herzig» genug sind. Findeltiere nennt man aber auch jene, deren Besitzer verunfallt oder verstorben sind.

Vorher gut überlegen

Der Tierschutzverein bedauert, wie tief der Stellenwert einer Katze ist. Viele Menschen wollen für ihr Tier kein Geld ausgeben, lassen die Katze einfach laufen, wenn sie in die Ferien gehen. Etwa 90 Prozent

der Findelkatten bleiben im Tierheim. Ein Problem ist auch das unkontrollierte Füttern einer Katze, die einem nicht gehört. «Man kann eine herrenlose Katze nicht einfach füttern und dann irgendwann damit aufhören. Das Tier gewöhnt sich daran. Wer eine Katze über einen gewissen Zeitraum füttert, ist auch für das Tier verantwortlich.» Die schnellebige Zeit wirke sich auf den Umgang mit Tieren aus. Risch appelliert an den Verstand: «Wer ein Tier übernehmen will, muss sich dies gut überlegen und zehn bis fünfzehn Jahre voraus denken.» Fast täglich begegnen die Betreuer im Tierschutzhaus traurigen Schicksalen und müssen sich über das Verhalten der Menschen ärgern:

KBA: Farben erleben lernen

«Wir im Dialog»: Eine Entdeckungsreise mit Zeichenblock, Farbe und Pinsel

VADUZ – Seit August letzten Jahres trifft sich wöchentlich eine Gruppe von Malfreudigen in den Räumen der Kontakt- und Beratungsstelle Alter, Vaduz.

Gleichgültig, ob Sie nun Anfänger sind oder schon Erfahrung mit Farbe und Pinsel haben, wir würden uns freuen, wenn Sie bei uns mitmachen wollten. Es ist, das muss extra betont werden, kein Malkurs im eigentlichen Sinn.

Malen ist für uns eine spielerische Auseinandersetzung mit Farbe, Pinsel und Papier. Freude am Malen, bedeutet nicht jahrelanges Üben. Freude am Malen bedarf keiner teuren Ausstattung. Freude am Malen bedeutet, seine Gefühle zum Ausdruck bringen. Freude am Malen ist für uns manchmal eine Entdeckungsreise ins Innere.

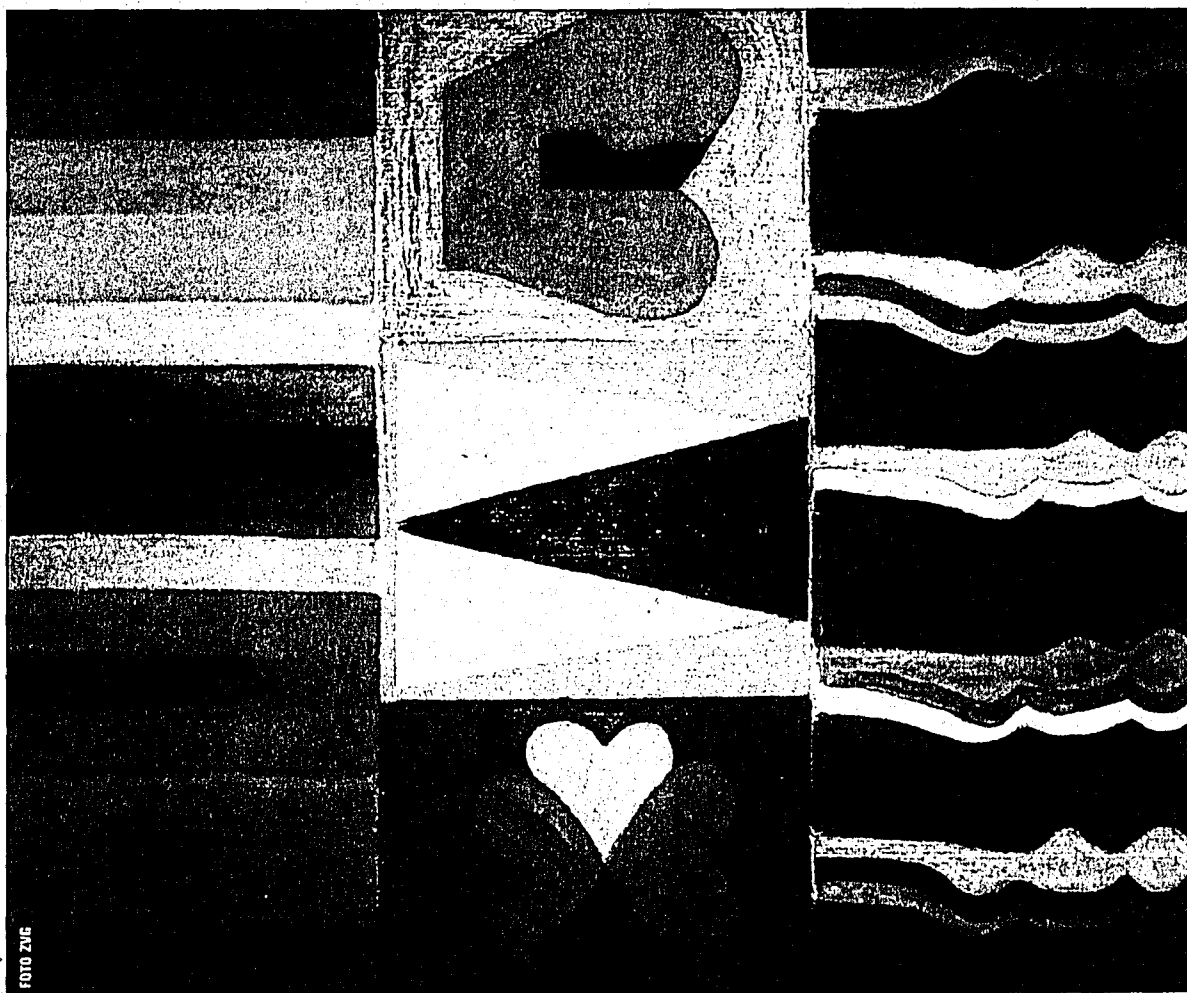
Möchten Sie lustvoll Farben erleben und Kraft und Freude durch

IMPRESSUM

«Wir im Dialog»

Dieser Beitrag stammt von der Senioren Pressegruppe. Fragen und Anregungen bitte an die Kontakt- und Beratungsstelle Alter, Tel. 237 65 65.

● Joan Bolliger, Beatrix Hengevoss, Melitta Marxer, Roswitha Schädler, Christa Tauern, Helmut Vollmer.



Die Kontakt- und Beratungsstelle Alter KBA lädt Seniorinnen und Senioren zum Malen ein.

Malen als Ausgleich zum Alltag gewinnen, dann nur keine Hemmungen, fangen Sie einfach an! Doris Minder, die den Kurs leitet, steht Ihnen jederzeit mit Rat und Tat zur

Verfügung. Sie aber entscheiden selbst, was Sie malen möchten. Wir treffen uns wieder am 11. August 2004, um 14 Uhr, in den Räumen der KBA. Die Kursteil-

nehmer würden sich freuen, auch Sie begrüssen zu dürfen. Ist Ihr Interesse geweckt, rufen Sie bitte an: KBA, 237 6565.

Beatrix Hengevoss